

Pressegespräch der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

Dienstag, 22. September 2020, 11:30 Uhr

Restaurant „Viva Havanna“ Bonifatiusplatz 2, 36037 Fulda

Themen des Pressegesprächs:

- 25 Jahre KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*
- Bilanz zwei Jahre nach Veröffentlichung der im Auftrag der DBK erstellten MHG-Studie
- Begleitung des verbindlichen Synodalen Wegs von DBK und ZdK
- Auswirkungen und Herausforderungen der Corona-Pandemie
- weitere aktuelle Themen

Teilnehmende:

- **Angelika Fromm**, Aktion „Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*
Tel: 0174 48 73 219, E-Mail: mariafromm@googlemail.com
- **Susanne Ludewig**, *Wir sind Kirche*-Bundesteam
Tel: 0173 15 92 216, E-Mail: ludewig@wir-sind-kirche.de
- **Magnus Lux**, *Wir sind Kirche* Bundesteam
Tel: 0176 41 70 77 25, E-Mail: lux@wir-sind-kirche.de
- **Christian Weisner**, *Wir sind Kirche* Bundesteam
Tel. 0172 5 18 40 82, E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

Pressekontakte während der Herbst-Vollversammlung der DBK in Fulda:

Bitte wenden Sie sich rechtzeitig an die jeweilige Person, wenn Sie Interesse an einem O-Ton in Fulda haben.

- Dienstag und Donnerstag: **Angelika Fromm**, Aktion „Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung
Tel: 0174 48 73 219, E-Mail: mariafromm@googlemail.com
- nur Donnerstag: **Annegret Laakmann** (Projektgruppe *Frauenwürde e.V.*)
Tel: 0175 95 09 814, E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de
- **Christian Weisner**, *Wir sind Kirche* Bundesteam
, Tel. 0172 5 18 40 82, E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de



Wir sind Kirche-Pressegespräch 22. September 2020 in Fulda

www.wir-sind-kirche.de

Christian Weisner

Wir sind Kirche-Bundesteam (Dachau / Erzbistum München und Freising)

ehem. Stadt- und Verkehrsplaner, von 1991 bis 1996 Mitglied des Koordinationskreises der *Initiative Kirche von unten (IKvu)*. Mitinitiator des KirchenVolksBegehrens 1995 und seitdem im Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*; 1996 Mitbegründer von *Wir sind Kirche International*; Mitorganisator internationaler Schattensynoden und Reformtreffen in Rom.

Jahrgang 1951. Lebt mit Familie in Dachau.

Tel: 08131 26 02 50, mobil: 0172 518 40 82 E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

Angelika Fromm

Wir sind Kirche „Aktion Lila Stola“ (Mainz / Bistum Mainz)

1. Staatsarbeit zum „Frauenbild im zweiten Testament“ 1973, Schuldienst und selbstständige Weiterbildung in feministischer Theologie, ehrenamtlicher katechetischer Gemeindedienst, von Anfang an engagiert in der KirchenVolksBewegung, 1996 Initiatorin der *Aktion Lila Stola* in Deutschland, Mitgründerin und seither Mitglied von *Women's Ordination Worldwide*, Mitgründerin des *Netzwerkes Diakoniat der Frau*, Ausbildung zur *Diakonin ohne Weihe*, Mitglied bei der *Interreligiösen Konferenz europäischer Theologinnen*, feministisch und interkulturell tätig, Großmutter von 8 Enkeln.

Tel: 06131 22 24 86, mobil: 0174 48 73 219 E-Mail: mariafromm@googlemail.com

Magnus Lux

Wir sind Kirche-Bundesteam (Schonungen / Bistum Würzburg)

Diplomtheologe, OStR a.D. Studium der kath. Theologie in Bamberg und Münster, dort u.a. bei Metz, Kasper, Rahner und Ratzinger. Studium der Germanistik in Würzburg. Bis 2008 Gymnasiallehrer für Deutsch, kath. Religionslehre und Geschichte in Haßfurt/Unterfranken. Mitglied der DPSG, Engagement in verschiedenen Pfarrgemeinden. Mitglied im *Münnerstädter Kreis* der Diözese Würzburg und in der *Leserinitiative Publik*, Mitarbeit in der KirchenVolksBewegung seit der Zeit des KirchenVolksBegehrens. Jahrgang 1943, verheiratet, 4 erwachsene Kinder.

Tel: 09721 58 87 5, mobil: 0176 41 70 77 25 E-Mail: lux@wir-sind-kirche.de

Susanne Ludewig

Wir sind Kirche-Bundesteam (Kassel / Bistum Fulda)

geboren 1965, Schulausbildung auf einem katholischen Mädchengymnasium, im Anschluss Studium der Romanistik, Abschluss Diplom. Als Journalistin zehn Jahre in der Öffentlichkeitsarbeit für Presse, Rechtsanwälte und Forstverwaltung tätig. Seit 2013 als examinierte Altenpflegerin für die Betreuung körperlich und psychisch schwer kranker Menschen verantwortlich. Mitinitiatorin der „Bewegten Kirche Kassel“. Der alten Schul- und Heimatgemeinde St. Familia eng verbunden. Einen erwachsenen, in Hamburg studierenden Sohn.

Tel: 0561 28 12 05 , mobil: 0173 159 22 16 E-Mail: ludewig@wir-sind-kirche.de

Ausgewählte Zitate

Katharina von Siena (1347 – 1380)

Das Beginnen wird nicht belohnt, einzig und allein das Durchhalten.

Prof. Dr. Hans Küng zum 25-jährigen Wirken von *Wir sind Kirche*

Von Anfang an habe ich die KirchenVolksBewegung in jeder Hinsicht unterstützt. In ihren Forderungen hat sie die Botschaft Jesu Christi hinter sich und sie entspricht zugleich den Erfordernissen der heutigen demokratischen und pluralistischen Gesellschaft. In der Zeit der beiden Restaurations-päpste Wojtyla und Ratzinger bestand wenig Hoffnung, dass ihre Anliegen in der Hierarchie Gehör finden. Mit Papst Franziskus aber scheint eine Wende eingetreten zu sein, die eine Erfüllung mancher ihrer Forderungen leichter macht. In der winterlichen Kirche hat die KirchenVolksBewegung die Glut unter der Asche am Glimmen gehalten. Möge das Feuer der Reform nun endlich die ganze Kirche und auch den Vatikan ergreifen. Also weiterhin, liebe Freundinnen und Freunde, Mut, Kreativität und Ausdauer!

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff (29.3.2020 - 18.7.2020)

zum 20. Jubiläum von *Wir sind Kirche*

Die KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche machte schon frühzeitig auf Reformanliegen der Kirche aufmerksam, deren Berechtigung im Nachhinein von vielen eingesehen wird. Durch ihre kritische Solidarität mit der Kirche gelang es ihr auf die strukturelle Selbstblockade der Kirche in den vergangenen Jahrzehnten aufmerksam zu machen.

Prof. Dr. Thomas Schüller, Direktor des Institutes für Kanonisches Recht an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster:

Ziel von «Wir sind Kirche» ist die beständige Reform der katholischen Kirche von einer absolutistischen Wahlmonarchie in einem männerbündig-klerikalen System zu einer partizipativen-demokratisierten Gestalt von Kirche, wo Frauen und Männer gleiche Rechte besitzen. Darum fordert diese Bewegung auch eine grundlegende Änderung des Kirchenrechts, weil sie genau erkannt hat, dass das Kirchenrecht die bisherigen Machtansprüche klerikaler Männer absichert.

Prof. P. Bernhard Häring (10.11.1912 - 3.7.1998), Redemptoristenpater und anerkannter Moraltheologe, in einem Schreiben an die KirchenVolksBewegung im September 1997

WIR SIND KIRCHE, weil wir sie lieben, weil wir an ihren göttlichen Ursprung und ihre erhabene Berufung zum Heil der Welt glauben. Ist unsere Liebe zur Kirche echt, ist uns sonnenklar, daß ihr durch "fromme Lügen" nicht gedient ist.

Wir glauben nicht nur, daß die Kirche stets der Erneuerung bedarf und daß wir alle, auch "Kirche von unten" dabei mitverantwortlich sind. Wir rühren uns. Wir setzen uns in Bewegung.

Unsere Hoffnung für die Kirche und unsere Freude an allem, was in der Kirche lebensträchtig und dem Evangelium treu ist, darf uns weder blind noch stumm machen angesichts von gefährlichen Mangelerscheinungen und lebensfremden Praktiken und Strukturen.

WIR SIND KIRCHE ist uns unabdingbare Verpflichtung, an der stets nötigen Reform mutig mitzuarbeiten. Gemeinsames Bemühen bedarf der "Vernetzung".

WIR SIND KIRCHE heißt auch: Wir entziehen uns nicht unserer gemeinschaftlichen Verpflichtung. Wir wollen mit den Autoritätsträgern, nicht gegen sie arbeiten. Wir äußern Kritik und nehmen Kritik an uns an, weil wir an den Geist der Unterscheidung glauben. Wir sind auf dem Weg mit Dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 22. September 2020 in Fulda

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam

„25 Jahre KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*“ – (k)ein Grund zum Feiern?

1995 haben 1,8 Millionen Menschen die fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens „Geschwisterliche Kirche – Frauengerechtigkeit – Aufhebung Pflichtzölibat – Positive Bewertung der Sexualität – Frohbotschaft statt Drohbotschaft“ und zusätzlich für uns in Deutschland „gelebte Ökumene“ unterschrieben. Damals war in 16 von 27 Diözesen die Unterschriftensammlung vor Kirchen verboten worden, weil die Kirchenleitungen dies als unzulässiges Aufbegehren der Gläubigen gegen die „Kirche“ bezeichneten. Das Wort des Konzils „Kirche als Volk Gottes unterwegs“ war noch nicht wirkmächtig.

Keine der Forderungen ist bisher voll und ganz verwirklicht worden, obwohl sie von vielen Theologinnen und Theologen argumentativ unterstützt sind. Aber die in der Präambel zum deutschen KirchenVolksBegehren ausgedrückte **Hoffnung auf eine „intensive Diskussion“ und darauf, „gemeinsam mit dem österreichischen KirchenVolksBegehren und gleichgerichteten Initiativen in anderen Ländern ... vorhandene Dialogprozesse und Initiativen zusammenzuführen, zu unterstützen und voranzubringen“ – dies alles hat sich**, allerdings erst in mühsamen Schritten, **mehr als erfüllt**. Doch dass die sexualisierte und geistliche Gewalt so weit verbreitet war und immer noch von den Machtstrukturen unserer Kirche gedeckt wird und dass es so mühsam war, diesen offensichtlichen Skandal anzugehen, das haben wir alle nicht geahnt.

Was haben wir erreicht? **Die Menschen denken anders! *Wir sind Kirche* ist zum Schrittmacher für die Kirche geworden.** Die Themen brennen sehr vielen auf den Nägeln. Wären sie damals ernst genommen worden, wäre vielen Menschen viel Leid erspart worden – und die verfasste Kirche stünde heute nicht vor einem Berg von Problemen und steckte nicht in der größten Vertrauenskrise seit der Reformation.

Mit unserer Schwangerschaftskonfliktberatung „Frauenwürde e. V.“ und unseren vielen pastoralen Angeboten von den Sonntagsbriefen bis zu den Pilger-Rad-Touren haben wir sehr konkrete Hilfe leisten können und tun dies weiterhin. Wir erfahren viel Zustimmung von der Kirchenbasis wie auch von der wissenschaftlichen Theologie. Das ist alles ermutigend.

Nach der Veröffentlichung der erschütternden MHG-Studie vor genau zwei Jahren hier in Fulda hat der im Frühjahr 2019 in Lingen beschlossene „**Synodale Weg“ die Themen des 1995 in Österreich formulierten KirchenVolksBegehrens aufgegriffen: Macht und Gewaltenteilung – Sexualität und Partnerschaft – Priesterliche Existenz heute – Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche. Spät, sehr spät, hoffentlich nicht zu spät.**

Wir brauchen eine theologisch fundierte Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre sowie Vorschläge für zeitgemäße Dienste und Strukturen, die von der großen Mehrheit aller Teilnehmenden, auch der Bischöfe, mitgetragen werden. Das wird dann auch Rom nicht ignorieren können.

Weder die Corona-Krise noch die jüngste Instruktion der Klerus-Kongregation darf den mühsam begonnenen dringend notwendigen Reformprozess abbremsen oder gar zum Stillstand bringen. Unser Offener Brief zu den fünf Regionalkonferenzen des Synodalen Weges am 4. September 2020 und die Mahnwachen gemeinsam mit anderen Reformgruppen sind auf viel Zustimmung gestoßen.

Wird der weltweit sehr beachtete „Synodale Weg“ keine konkreten Ergebnisse bringen und nicht von Rom rezipiert, dann werden selbst die nicht mehr da sein, die sich jetzt noch engagieren. Ich denke, Betroffenenengruppen wie der „Eckige Tisch“ oder „MoJoRed e.V.“, die sehr aktive neue Frauenbewegung „Maria 2.0“, die „Ordensfrauen für Menschenwürde“ können alle gut auf unserer Bewusstseinsarbeit aufbauen und wir arbeiten jetzt auch mit den klassischen Verbänden eng vernetzt zusammen.

Inzwischen bewertet auch ein Großteil der deutschen Bischöfe unsere damaligen Forderungen anders und wir freuen uns jetzt über die Aussagen mancher Bischöfe. Doch weder beim Gesprächsprozess 2011-2015 noch beim Synodalen Weg sind wir als Reformgruppe mit einbezogen worden. Aber wir bleiben beharrlich, denn es bleibt noch viel zu tun.

Nur gemeinsam als Kirchenvolk und Kirchenleitung können wir die Zukunft der Kirche so gestalten, dass sie vielen wieder Heimat werden kann, vor allem der Jugend: eine Kirche der Glaubenden, der Hoffenden und der Liebenden, die die Themen der Menschen heute aufgreift, nämlich weltweite Solidarität und Bewahrung der Schöpfung.

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam

Tel. 0172 518 40 82

E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 22.9.2020 in Fulda

Angelika Fromm, Aktion „Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung 25 Jahre KirchenVolksBewegung und die Frauenfrage

In Konzilszeiten hat bereits Johannes XXIII. die Frauenfrage als zu bearbeitendes „Zeichen der Zeit“ bewertet. Das hat u.a. die Würzburger Synode mit der Forderung nach dem Diakonot der Frau aufgegriffen und 1981 sieht die DBK selbst im Schreiben „Zur Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft“ die Kirche „als Modell für ein partnerschaftliches Miteinander von Männer und Frauen“ an.

Das Dialogpapier des ZDK, veröffentlicht 1992, spricht von der Überwindung des Klerikalismus und Patriarchats, sieht die Entfremdung der kirchlichen Wirklichkeit gegenüber gendergerechten weiblichen Lebenszusammenhängen und bezeichnet die Unterdrückung der Frauen als strukturelle Sünde.

Anstelle von Reformen kam 1994 das apostolische Schreiben „Ordinatio sacerdotalis“ von Johannes Paul II. mit der Behauptung, dass die Weihe nur Männern vorbehalten ist. 1995 wurde durch Kardinal Ratzinger, damals Präfekt der Kongregation für Glaubenslehre, diese Aussage noch zementiert, indem er sie in die Nähe einer unfehlbaren Entscheidung rückte.

Doch gerade diese Dialogverweigerung und der aufgedeckte Skandal um den österreichischen Bischof Groer führten zum KirchenVolksBegehren von 1995 u.a. mit der starken Forderung nach Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche inklusive **Zugang zu allen Weiheämtern**. Mit der Gründung der Aktion Lila Stola Ende 1996 wurde dieser Forderung Nachdruck verliehen und hat eine vielfältige nationale und internationale Vernetzung entstehen lassen u.a. in den Gruppen WOW (Womens Ordination Worlwide) und Netzwerk Diakonot der Frau.

Die Lila Stola wurde 2001 in Dublin auf der 1. internationalen WOW-Konferenz als weltweites Zeichen für die Forderung nach Frauenordination übernommen. Jahrzehntelang haben wir inzwischen Lila Stola Aktionen zu Diakonats- und Priesterweihen durchgeführt, öffentliche Gottesdienste abgehalten, selbst mehrmals in Rom demonstriert, über 200 Bewerbungen von Frauen gesammelt, die sich einem Weiheamt berufen fühlen und die Ergebnisse der feministischen Theologie verbreitet.

Auch als das ganze Ausmaß der jahrzehntelang vertuschten sexuellen Gewalt von Klerikern an Kindern, Jugendlichen und Ordensfrauen aufgedeckt wurde, hat sich von Seiten der Amtskirche bezüglich der Reformen nichts grundsätzlich verändert, obwohl das Fehlen von Frauen in der Männerkirche und ein gestörtes Geschlechterverhältnis mit ein Grund für den Skandal waren. Sicher, es gibt minimale Veränderungen, Frauen können inzwischen Verwaltungsämter übernehmen, aber die Weiheämter bleiben nach allen derzeitigen kirchenamtlichen Äußerungen bislang durch den Unrechtskanon §1024CIC von 1983 im Kirchenrecht unverändert für Frauen verschlossen, dabei **müsste „Mann“ nur durch „Mensch“ ersetzt werden.**

Denn alle theologischen Argumente sind widerlegt, es gibt mehr Apostel als die symbolische Zahl 12, die Heilsfunktion Christi („in persona“) beruht auf seinem Mensch- nicht Mannsein.

Und die kirchliche Tradition ist nicht statisch zu verstehen, sondern hat sich schon immer gesellschaftlich und kulturell gewandelt. Auch belegen die biblischen und historischen Befunde eindeutig Frauen in kirchenleitenden und apostolischen Positionen. Das katholische Amtssystem ist in einer tiefen Krise, wie seit der Reformation vor 500 Jahren nicht mehr und die Geschlechtergerechtigkeit ist ein Schlüsselproblem.

Nicht die Weihe von Frauen muss begründet werden, sondern deren Ausschluss! Die ganze Vorarbeit der KirchenVolksBewegung und der Aktion Lila Stola bilden nach meiner Einschätzung mit die Grundlage für die inzwischen immer lauter gewordenen und von immer mehr Gläubigen vertretenen Forderungen nach Reformen, die jahrzehntelang vom Klerus überhört wurden. Viele röm.-katholische Frauen empören sich über die Geschlechterapartheit, stehen auf, vernetzen sich und fordern „gleiche Würde, gleiche Rechte für Frauen“. Auch haben sich erstmals Verbandsfrauen, Ordensfrauen und Initiativen im Netzwerk Catholic Women's Council zusammengeschlossen. Wir schweigen nicht mehr und und gemeinsam sind wir stark. In diesem September und danach sind im Netzwerk Maria 2.0 weitere Aktionen unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen geplant.

Der gut begonnene und experimentelle Synodale Weg in Deutschland mit der gebildeten Arbeitsgruppe „Frauen“ lässt zumindest hoffen. Mein persönlicher Wunsch wäre als ein erster Schritt mindestens die Einführung des Ständigen Diakonats der Frau in einer synodal-diakonischen Kirche mit neu gestalteten Ämtern, in der die Menschensorge wieder im Zentrum steht.

Im Rahmen unserer internationalen Vernetzung kann auch festgestellt werden, dass Deutschland weltweit mit dem Synodalen Weg eine Vorreiterrolle hat, der damit unter einem enormen Erfolgsdruck steht. Ohne vorzeigbare Ergebnisse und ohne deren Anerkennung durch Rom, werden sich die Kirchenaustritte weiter häufen und wird die katholische Kirche weiter an Glaubwürdigkeit verlieren.

Und es macht mich wütend, wenn der Stadtdekan von Frankfurt Johannes zu Eltz sagt, wie letzte Woche nach der Synodenzusammenkunft in Frankfurt, „wir Frauen sollen nicht zuviel verlangen“. Dabei hat er selbst angeblich doch keine Angst vor Machtverlust und will Türen öffnen...Diese Widersprüchlichkeit nehmen wir nicht mehr hin.

Unsere Petition zur Änderung des Art.140 unseres Grundgesetzes ist vom Petitionsausschuss des Bundestages zunächst abgelehnt worden. Aber auch das werden wir weiter verfolgen und nicht aufgeben.

Mit unseren jeweiligen Berufungen und Charismen leben wir schon eine glaubwürdige Kirche, um unserer Kinder und Enkel willen. Bereits vor 30 Jahren haben Frauen aus den Gemeinden gefordert, „wenn unsere Enkel glauben sollen, muss sich bei uns in der Kirche etwas ändern“.

Die Zeit läuft ab!

Angelika Fromm, Aktion „Lila Stola“

Tel: 0174 48 73 219

E-Mail: mariafromm@googlemail.com

mehr Informationen: www.wir-sind-kirche.de/?id=197

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 22. September 2020 in Fulda

Magnus Lux, *Wir sind Kirche*-Bundesteam

Ein paar Bemerkungen zur Debattenkultur beim Synodalen Weg:

Richtig ist: Es geht um größtmögliche Transparenz aller Aussagen, um Offenheit für alle Positionen und um größtmögliches Verstehen der unterschiedlichen Meinungen.

Fragwürdig: Ich halte es für flegelhaft, Theologieprofessor*innen und Bischöfen eine „naive Theologie“ vorzuwerfen, wie das Bischof Voderholzer getan hat. Jesus habe keine Männer zu Priestern geweiht, sei eine unzulässige Verkürzung. Ich darf daran erinnern, dass Papst Johannes Paul II. die Unzulässigkeit der Frauenweihe u.a. damit begründet, dass Jesus keine Frauen geweiht hat.

Fragwürdig: Ich halte es für kurzsichtig und eines Bischofs nicht würdig, bei einem Forum nicht mehr mitzuarbeiten, weil ihm die Richtung nicht passt, wie das Weihbischof Schwaderlapp getan hat. Er lehnt jede Veränderung der kirchlichen Lehre ab, ohne wahrzunehmen, dass die gegenwärtige Lehre zur Bedeutung der Sexualität erst das Zweite Vatikanische Konzil geprägt hat. Genau deshalb gibt es ja den Synodalen Weg, um die Zeichen der Zeit zu erkennen und die Botschaft des Evangeliums so auszusagen, dass sie die Menschen heute verstehen und vor allem leben können.

Fragwürdig: Ich halte es für verantwortungslos, Papp-Kameraden aufzubauen, die dann leicht abzuschießen sind, wie das Kardinal Woelki macht, wenn er vor einer „deutschen Nationalkirche“ warnt, die doch niemand anstrebt. Ihm sind schon Diskussionen um grundlegende Glaubensaussagen suspekt. Er pocht auf die „Lehre der Kirche“ – und will offenbar nicht sehen, dass sich die Lehre der Kirche schon immer gewandelt hat. Er will die Zwei-Stände-Kirche beibehalten und sieht darin das „Katholische“. Es geht ihm darum, „den Glauben der Kirche ... tiefer zu verstehen“ – den „Glaubenssinn der Glaubenden“ bekommt er offenbar nicht in den Blick und hält lieber an klerikalistischem Machtgebaren fest.

Fragwürdig: Ich halte ihn eigentlich nicht einer Erwähnung wert – und tu es doch, weil Kardinal Müller so viele Menschen verunsichert, andere in ihrem reaktionären Denken noch bestärkt. Er sieht an allen Ecken und Enden Glaubensabfall und Häresie, also Irrglauben, der zur Spaltung führt. Schon das offene Gespräch und der Meinungs austausch sind ihm suspekt und er erdreistet sich zu sagen, die Mitglieder des Synodalen Wegs dürften für sich nicht in Anspruch nehmen, dass Gottes Geist mit ihnen sei. Wer so redet, disqualifiziert sich in meinen Augen selbst; ich jedenfalls kann ihn nicht mehr ernst nehmen.

Beachtenswert: Viele deutsche Bischöfe haben sich sehr offen geäußert und sich Forderungen der Reformgruppen zu eigen gemacht. Wir können nicht von der „Freiheit“ sprechen, „zu der uns Christus befreit hat“ (Paulus) – und gleichzeitig an einem starren autoritären System festhalten, wie es die römische Kirche vorgibt. Glaube ist nicht ein Für-wahr-Halten von Sätzen, die in der jeweiligen Zeit das Glaubensverständnis ausgedrückt haben, sondern Glaube ist das Ur-Vertrauen, dass Gott auf unserer Seite steht.

Zum Forum „Priesterliche Existenz heute“

Das Arbeitspapier des Forums weist darauf hin, dass es bei allen Gesprächen immer um **das ganze Volk Gottes** geht und „dass vor den Einzelfragen etwaiger priesterlicher Lebensformen **ekklesiologische Grundsatzfragen** gestellt werden müssen“.

Doch dann verfällt es wieder in das alte **Zwei-Klassen-Denken „Kleriker – Laien“**.

Sprache ist verräterisch – Sprache ist Denken

Richtig ist: Wir sollten mehr über den Glauben und die Glaubensweitergabe reden, nicht über Strukturen. Aber auch **Strukturen predigen**. Für viele Menschen heute sind sie ein Hindernis, ihren Glauben zu leben oder überhaupt erst zum Glauben zu kommen.

Biblische Grundlagen:

„Einer ist euer Meister, ihr alle seid Brüder und Schwestern“ –

Es heißt nicht: Alle sind gleich, aber manche sind gleicher.

Kleriker, von Gott Erwählte, sind alle Getauften; Geistliche, also Menschen, die aus dem Geist Gottes leben, sind alle Getauften. Die „Kleriker“ haben den Begriff für sich reserviert. **Laien**, Mitglieder des Volkes Gottes, sind alle Getauften, nicht die „Laien“, die keine Ahnung haben. Der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen ist Jesus, der **Christus**, der hieréús, alle, die an ihn glauben, sind hieráteuma, ein heiliges Volk von Priestern, der presbyter, der Priester, ist Gemeindeleiter. Es geht um Kirchenvolk und Kirchenleitung, nicht umgekehrt. Papst Franziskus bezeichnet den **Klerikalismus** als „Pest in der Kirche“ – andererseits befürchtet er, dass der Klerikalismus zunehmen werde, wenn Frauen geweiht würden.

Die sakrale Überhöhung geht vom Kirchenrecht und der Dogmatik aus und weigert sich, wieder Maß an der befreienden Botschaft vom Reich Gottes zu nehmen. Sie missachtet die Entwicklung der Theologie in den letzten Jahrzehnten.

Zum Forum „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft

Der Vorspann weist auf ein Wort von Papst Franziskus hin: „Man kann die Lehre nicht bewahren, ohne ihre Entwicklung zuzulassen. Man kann sie auch nicht an eine enge oder unveränderte Auslegung binden, ohne den Heiligen Geist und sein Handeln zu demütigen.“

(Gedenkfeier zum 25. Jahrestag der Veröffentlichung des Katechismus, in: Osservatore Romano (dt.) Nr. 42, 20.10.2017)

Wie sich all die guten Gedanken zu einer erneuerten Sexualethik auf den Pflicht-Zölibat der Priester auswirken, steht in dem Papier freilich nicht zur Diskussion. Der Zölibat und seine mögliche Auswirkung auf die sexualisierte Gewalt in der Kirche war aber doch ein wesentlicher Gesichtspunkt, warum es zum Synodalen Weg gekommen ist.

Grundsätzliche Forderung: Die römisch-katholische Kirche braucht einen neuen, angstfreien, liebevollen und menschenfreundlichen Blick auf Sexualität als Leben spendende Kraft des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen.

Magnus Lux, *Wir sind Kirche*-Bundesteam

Tel: 0176-41 70 77 25

E-Mail: lux@wir-sind-kirche.de

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 22. September 2020 in Fulda

Susanne Ludewig, *Wir sind Kirche*-Bundesteam
Ermutigende Vernetzungen in der Frauenfrage

„Wir befreien uns“ und „Frauen streiten für IHRE Kirche“, steht auf dem Plakat der Maria 2.0-Bewegung aus Kassel, die für Donnerstag um 15 Uhr zu einer Demonstration durch Fulda – beginnend am Dom – einlädt. Unter dem Dach u.a. eines einfachen Zeltes werden sie deutlich machen, dass die Frauen zum Exodus aus der Amtskirche bereit sind, sofern sie nicht gehört werden.

Die Bewegung, die in ganz Deutschland im Zuge der eskalierenden Krise in der katholischen Kirche entstanden ist, ist fest entschlossen, Schluss zu machen mit Missbrauch, Klerikalismus und einer patriarchal verfassten Kirche, die Frauen keinen gleichberechtigten und selbstbestimmten Platz einräumt.

Allen Beteuerungen einer gleichen Würde der Frau und ihrer Wertschätzung zum Trotz haben die Frauen im vergangenen Jahr vehement darauf aufmerksam gemacht, dass sie der Kirchenleitung dieses Anliegen nur noch abnehmen, wenn sie gemeinsam mit den Männern der Kirche und auf Augenhöhe mit darum ringen dürfen, was das inhaltlich, rechtlich und in der Struktur der Kirche bedeutet.

Nach langem Reformstau, den *Wir sind Kirche* schon seit 25 Jahren thematisiert, haben die katastrophalen Ergebnisse der MHG-Studie zu einem flächendeckenden Aufbäumen von Katholikinnen geführt. Gemeinde- und Patoralreferentinnen, Ordensfrauen, Ehrenamtliche und Frauen ohne Amt rufen den deutschen Bischöfen gemeinsam ein „Es reicht!“ zu. Damit knüpfen sie an die vielfältige Vorarbeit von *Wir sind Kirche* an, haben innerlich den notwendigen Bewusstseinswandel mitvollzogen und gehen, so erscheint es uns manchmal, als Nachfolgebewegung mit großer Selbstverständlichkeit in ihren Forderungen noch einen Schritt weiter.

Denn: Wo vor 25 Jahren noch reichlich diskutiert wurde, ist Gewissheit eingetreten: Ob in den Verbänden beim kfd, beim KDFB, im ZdK, bei den Missionarinnen Christi oder bei Voices of Faith – um nur Einige zu nennen – die Ziele von *Wir sind Kirche* sind selbstverständlicher Ausgangspunkt für eine Verhandlungsbereitschaft mit der Amtskirche geworden. Die Zeichen der Zeit sollen erkannt und gedeutet werden und in einer Lehre, die nicht nur zur Selbstvergewisserung dient, ihren Niederschlag finden.

Hinhören und Hinsehen stehen also auf dem Programm. Zahlreiche Bischöfe haben das erkannt und Bischof Bätzing hat der Frauenfrage in Deutschland und weltweit bereits oberste Priorität eingeräumt. Darüber sind wir sehr erfreut. Auch setzt sich die Einsicht durch, dass Macht zu den besten Ergebnissen führt, wenn sie geteilt wird und unnötige Hierarchien abgebaut werden.

Zahlreiche Frauen auch in Theologie und Politik lenken dabei das Scheinwerferlicht auf das, was sich in den vergangenen Jahrzehnten in der Gesellschaft zum Positiven verändert hat: das natürliche Miteinander der Geschlechter und der selbstverständliche Umgang zwischen den Generationen, die gut und sehr gut ausgebildeten Frauen, die flexible Rollenverteilung innerhalb von Familien, die Übernahme von Verantwortung für Schwache und Benachteiligte und ein Umgang mit Sexualität, der vor allem froh macht.

Allen Männern und Partnern, die sich daran beteiligt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt, denn sie haben durch ihren Verzicht zum Gelingen von Begegnung und Beziehung, zu Verantwortung und Verbindlichkeit beigetragen und auch für sich selbst zur Verbesserung ihres Lebensumfeldes beigetragen. Besten Dank dafür.

Susanne Ludewig, *Wir sind Kirche*-Bundesteam

Tel: 0173-159 22 16

E-Mail: ludewig@wir-sind-kirche.de

Ziele und Forderungen des KirchenVolksBegehrens 1995

Hervorhebungen 2020

Präambel des deutschen KirchenVolksBegehrens

„Gemeinsam mit dem österreichischen KirchenVolksBegehren und gleichgerichteten Initiativen in anderen Ländern rufen wir das Kirchenvolk, alle Laien, Priester, Ordensleute und Bischöfe dazu auf, sich für längst überfällige Reformen in der katholischen Kirche einzusetzen.

Wir hoffen auf eine intensive Diskussion und auf die schrittweise Umsetzung der Forderungen des Kirchenvolksbegehrens, damit den Menschen der Zugang zum Kern der christlichen Botschaft und zur Kirche auch im kommenden Jahrtausend ermöglicht wird.

Das KirchenVolksBegehren soll im Geiste des 2. Vatikanischen Konzils und der „Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer“ die vorhandenen Dialogprozesse und Initiativen zusammenführen, unterstützen und voranbringen, damit die katholische Kirche ihre Aufgaben in der weltweiten Ökumene wahrnehmen kann.“

1. Aufbau einer geschwisterlichen Kirche

- Gleichwertigkeit aller Gläubigen, Überwindung der Kluft zwischen Klerus und Laien. (Nur so kann die Vielfalt der Begabung und Charismen wieder voll zur Wirkung kommen.)
- Mitsprache und Mitentscheidung der Ortskirche bei Bischofsnennungen. (Bischof soll werden, wer das Vertrauen des Volkes genießt.)

2. Volle Gleichberechtigung der Frauen

- Mitsprache und Mitentscheidung in allen kirchlichen Gremien
- Öffnung des ständigen Diakonats für Frauen
- Zugang der Frauen zum Priesteramt (Die Ausschließung der Frauen von kirchlichen Ämtern ist biblisch nicht begründbar. Auf den Reichtum an Fähigkeiten und Lebenserfahrungen von Frauen kann die Kirche nicht länger verzichten. Dies gilt auch für Leitungsämter.)

3. Freie Wahl zwischen zölibatärer und nicht-zölibatärer Lebensform

- Die Bindung des Priesteramtes an die ehelose Lebensform ist biblisch und dogmatisch nicht zwingend, sondern geschichtlich gewachsen und daher auch veränderbar. Das Recht der Gemeinden auf Eucharistiefeier und Leitung ist wichtiger als eine kirchenrechtliche Regelung.

4. Positive Bewertung der Sexualität als wichtiger Teil des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen

- Anerkennung der verantworteten Gewissensentscheidung in Fragen der Sexualmoral (z.B. Empfängnisregelung)
- Keine Gleichsetzung von Empfängnisregelung und Abtreibung
- Mehr Menschlichkeit statt pauschaler Verurteilungen (z.B. in Bezug auf voreheliche Beziehungen oder in der Frage der Homosexualität)
- Anstelle der lähmenden Fixierung auf die Sexualmoral stärkere Betonung anderer wichtiger Themen (z.B. Friede, soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung...)

5. Frohbotschaft statt Drohbotschaft

- Mehr helfende und ermutigende Begleitung und Solidarität anstelle von angstmachenden und einengenden Normen
- Mehr Verständnis und Versöhnungsbereitschaft im Umgang mit Menschen in schwierigen Situationen, die einen neuen Anfang setzen möchten (z.B. wiederverheiratete Geschiedene, verheiratete Priester ohne Amt), anstelle von unbarmherziger Härte und Strenge

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* 1995 bis heute

- 1995 KirchenVolksBegehren in Österreich, Deutschland und Südtirol
- 1996 **Gründung** der KirchenVolksBewegung in Deutschland und von *Wir sind Kirche International*
Herbert Haag-Preis „Für Freiheit in der Kirche“
Katholischer Kongress Hildesheim
- 1997 **Erste „Lila Stola“-Aktion** für Frauenordination
Evangelischer Kirchentag Leipzig
- 1998 **Konflikt um Schwangerenkonflikt-Beratung** Rom zwingt Bischöfe zum Ausstieg
Katholikentag Mainz
- 1999 **„Pastoraler Kongress“** von Wir sind Kirche in Stuttgart gegen den pastoralen Notstand
Evangelischer Kirchentag Stuttgart
- 2000 **„Frauenwürde e.V.“** eröffnet erste Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle in Olpe
Katholikentag Hamburg
- 2001 **erster Pfingstbrief** „Zukunft der Gemeinden“ an alle Pfarreien in Deutschland verschickt
Evangelischer Kirchentag Frankfurt
- 2002 **Start des Nottelafons für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der Kirche** (bis 2010)
- 2003 Eucharistische Gastfreundschaft beim 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin
- 2004 **Appell zur kirchlichen Finanz- und Vertrauenskrise**
Katholikentag Ulm
- 2005 **Konklave-Projekt** vor Wahl von Papst Benedikt; **Kölner Weltjugendtag** kritisch begleitet
Evangelischer Kirchentag Hannover
- 2006 erstmals **Spirituelle Begegnungstage**
Katholikentag Saarbrücken
- 2007 **Ökumene-Thesen** „Wider die Resignation“
Evangelischer Kirchentag Köln
- 2008 **Positionspapier zur Sexualethik** 40 Jahre nach „Humanae Vitae“
Katholikentag Osnabrück
- 2009 **„Petition Vatikanum II“** gegen Rehabilitierung der Pius-Bruderschaft
Evangelischer Kirchentag Bremen
- 2010 kritische Begleitung des von den Bischöfen initiierten **„Gesprächsprozesses“** (bis 2015)
2. Ökumenische Kirchentag München
- 2011 Unterstützung des **Theologen-Memorandums** „Kirche 2011: Ein notwendiger Aufbruch“
Evangelischer Kirchentag Dresden
- 2012 **Konziliare Versammlung** „Hoffnung und Widerstand“ mit anderen Reformgruppen
Katholikentag Mainz
- 2013 bei **Papstwahl 2013 in Rom**; „Erneuern wir unsere Kirche – mit Franziskus“
Evangelischer Kirchentag Hamburg
- 2014 Begleitung der **Familiensynode in Rom**
Katholikentag und Katholikentag *plus* Regensburg
- 2015 **50 Jahre Ende des 2. Vatikanischen Konzils**
Evangelischer Kirchentag Stuttgart
- 2016 **Ratschlag kirchlicher Reformgruppen** im Vorfeld des Reformationsgedenkjahrs 2017
Katholikentag und Katholikentag *plus* Leipzig
- 2017 **KirchenVolksKonferenz** „Gemeinde geht nur mit den Menschen“ / „Pro Pope Francis“
Evangelischer Kirchentag Berlin / Wittenberg
- 2018 „Die ‚68er‘ in der katholischen Kirche“ / Begleitung der **Bischofssynode zur Jugend** in Rom
Katholikentag und Katholikentag *plus* Münster
- 2019 **Wir sind Kirche-Positionspapier 2019** / Begleitung **Synodaler Weg** von DBK und ZdK
Evangelischer Kirchentag Dortmund
- 2020 Lesereise Marco Politi / Pfingstbrief Corona / **25 Jahre Wir sind Kirche**
- 2021 verschobene **Jubiläums-Bundesversammlung**
Beteiligung am 3. Ökumenischen Kirchentag Frankfurt

Liste aller Bundesversammlungen

* Textdokumentation vorhanden und bestellbar

1 27. Januar 1996 (Düsseldorf): **Gründung** und Strukturierung der KirchenVolksBewegung

2 Juni 1996 (Paderborn): **Deutschlandbesuch von Papst Johannes Paul II.**

***3** März 1997 (Eschborn): Diskussion und **Verabschiedung des Statuts**

4 November 1997 (Mainz): **Aktionen zur Laieninstruktion**

***5** Okt. 1998 (Würzburg): „**Kirchenrechtliche Bemerkungen zur Lage der röm.-kath. Kirche**“ mit Prof. Dr. Werner Böckenförde

6 März 1999 (Mannheim): **Zukunftswerkstatt**

***o.Nr.** November 1999 (Stuttgart): **Pastoraler Kongress „Gemeinden im Aufbruch“** mit Pfr. Dr. Ferdinand Kerstiens und Dr. Magdalene Bußmann

***7** März 2000 (Köln): „**Kirche – Macht – Ethik**“ mit Prof. Dr. Dietmar Mieth

8 November 2000 (Hannover): „**Fünf Jahre und kein bisschen leise**“ mit Prof. Dr. Hedwig Meyer-Wilmes („Die Zukunft der Kirche wird ökumenisch sein – oder sie wird nicht sein“)

***9** März 2001 (München): „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ mit Prof. Dr. Agnes Wuckelt

10 November 2001 (Berlin): „**Christ sein in einer säkularen Welt**“ mit Marianne Arndt, Ingrid Fuhrmann, Pfr'in Ingrid Schröter, Josef Göbel, Reinhard Herbolte, Markus Mollitor, Christoph Strack

11 März 2002 (Nürnberg): „**Mehr Demokratie in der Kirche – geht das?**“ mit Professor Dr. Bernhard Sutor und Dr. Walter Bayerlein

12 November 2002 (Münster): „**Das gemeinsame Abendmahl – (k)eine Ämterfrage?**“ mit Prof. Dr. Brosseder und Pfarrer Dr. Fleischmann-Bisten

13 März 2003 (Berlin): „**Quo vadis, Ökumene?**“ mit Wolf-Michael Catenhusen, Josef Funk und Prof. Dr. Hans Joachim Meyer

***14** Oktober 2003 (Frankfurt): „**Frauen und Amt in der römisch-katholischen Kirche**“ mit Angelika Fromm, Dr. Ida Raming und Dr. Ruth Schäfer

15 März 2004 (Mainz): „**Spiritualität der Freiheit – Die Bergpredigt neu gelesen**“ mit Prof. DDr. Peter Eicher

***16** Oktober 2004 (Regensburg): „**Sensus Fidelium – Der Glaubenssinn des Gottesvolkes: Fromme Floskel oder erfahrbare Wirklichkeit?**“ mit Prof. Dr. Sabine Demel

17 März 2005 (Erfurt): „**Was hat der Westen versäumt, vom Osten zu lernen?**“ mit Monika Doberschütz, Heinz Gunkel und Pfr. Winkelmann

***18** Oktober 2005 (Köln): „**10 Jahre Wir sind Kirche – in Bewegung bleiben**“ mit Prof. Dr. Josef Imbach, Magdalena Bogner, Prof. Dr. Johannes Brosseder, Dr. Martha Heizer, Susanne Mandelkow, Harald Pawlowski, Ernst Sillmann und Michael Steiner

19 März 2006 (Trier): „**Zur Freiheit hat uns Christus befreit**“ mit Prof. Dr. Karl-Heinz Ohlig

***20** Oktober 2006 (Augsburg): „**Gemeinde – die uneingelöste Vision**“ mit Prof. Dr. Hanspeter Heinz und Elke Kreiselmeyer

21 März 2007 (Dresden): „**Gott begegnen vor den Kirchentüren – Geschwisterlichkeit mit Nicht-Glaubenden**“

***22** Oktober 2007 (Münsterschwarzach bei Würzburg): „**Gelebte Freiheit – Befreiung aus dem Zwang der Rechtfertigung**“ mit Dr. Erwin Koller

***23** März 2008 (Bielefeld) mit Dr. Agnes Wuckelt zum Thema „**Sexualität in christlicher Verantwortung**“ sowie mit einem Vortrag von Dr. Eugen Drewermann zum Thema „**Jesus von Nazareth – Befreiung zum Frieden**“

***24** November 2008 (Würzburg) „**Das Zweite Vatikanische Konzil und was aus seinen Aufbrüchen geworden ist**“ mit P. Dr. Wolfgang Seibel SJ

25 März 2009 (Magdeburg) „**Spiritualität - (k)ein überflüssiger Luxus für kirchenpolitisch Aktive**“ mit Dr. Annette Esser

26 Oktober 2009 (München) „**Ökumene ohne Hoffnung? - Perspektiven vor und nach dem**

2. Ökumenischen Kirchentag“ mit Prof'in Johanna Haberer und Prof. Dr. Urs Baumann

- 27** März 2010 (Würzburg) „**Menschen**dienst ist Gottesdienst“ mit Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ
- 28** Oktober 2010 (Essen) „**Die Stunde des Gottesvolkes**“ mit Prof. Dr. Norbert Mette, Margret Pernhorst, Edgar Utsch und Stefan Bölts
- ***29** März 2011 (Fulda) „**Menschenrechte in der Kirche**“ mit Prof. Dr. Dr. Gotthold Hasenhüttl und Prof. Dr. Heribert Franz Köck
- ***30** Oktober 2011 (Mannheim) „**Die Wagemutigen von heute bereiten die normalen Handlungen von morgen vor.**“ mit Dr. Cristy Orzechowski zur Vorbereitung des Katholikentags 2012
- ***31** März 2012 (Hildesheim) „**Glaube und Vernunft angesichts von Säkularisierung und Fundamentalismus**“ mit Prof. Dr. Hermann Häring
- * **o.Nr.** Oktober 2012 (Frankfurt/Main) **Konziliare Versammlung „Zeichen der Zeit – Hoffnung und Widerstand“** (anstelle der Herbstbundesversammlung)
- 32** März 2013 (Bamberg) „Welche Kirche braucht der Mensch?“ mit Dr. Ida Raming, Angelika Fromm, Annegret Laakmann und Majella Lenzen
- ***33** Oktober 2013 (Kassel) „**Theologie und Naturwissenschaft: Alter Hut oder neue Feindschaft?**“ mit Prof'in Dr. Johanna Rahner
- ***34** März 2014 (Regensburg) „**Ökumene schlägt Brücken**“ mit Prof. Dr. Johannes Brosseder
- ***35** Oktober 2014 (Essen) „**Alles ist relativ, außer Gott und der Hunger**“ mit Dr. Michael Ramminger
- ***36** März 2015 (Freiburg) „**Partner oder Helfer? Strukturen der Mitwirkung von Laien in der röm.-katholischen Kirche**“ mit Prof. Dr. Georg Bier
- ***37** Oktober 2015 (Hofheim/Taunus) „**50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil - 40 Jahre Würzburger Synode - 20 Jahre Wir sind Kirche**“ + „**Berufen und gesendet – gemeinsam Verantwortung tragen in Kirche und Welt**“ mit Karin Kortmann, ZdK
- * **38** Februar 2016 (Osnabrück) „**Enzyklika Laudato si' - Die Sorge für unser gemeinsames Haus**“ mit Dr. Martina Kreidler-Kos und Prof. Dr. Andreas Lienkamp
- * **o.Nr.** Oktober 2016 (Lutherstadt Wittenberg) Gemeinsamer Ratschlag „**Mach's wie Gott, werde Mensch!**“ im Vorfeld des Reformationsjubiläums mit Prof'in Dr. Renate Wind und Prof. Dr. Ulrich Duchrow (mit LIP und ITP)
- ***39** März 2017 (Würzburg) KirchenVolksKonferenz „**Gemeinde geht nur mit den Menschen**“ (mit Pfarrer-Initiative Deutschland, Mütterstädter Kreis, Münchner Kreis, Gemeindeinitiative.org, Gemeinde Kleine Kirche Osnabrück, Priester im Dialog, Freckenhorster Kreis, Gemeinde Johannes XXIII Hannover, Plattform Wir sind Kirche Österreich, Pfarrei-Initiative Schweiz) + 39. Bundesversammlung
- ***40** Oktober 2017 (Ulm) *Wir sind Kirche*-Tagung „**Baustelle Gemeinde**“ mit Prof. Dr. Christian Bauer sowie Dr. Willi Knecht, Initiative „pro concilio“, „Kleine Kirche Osnabrück“ und Pastoralassistentin Claudia Frauenlob + 40. Bundesversammlung
- 41** März 2018 (Münster) *Wir sind Kirche*-Tagung „**Gerechtigkeit säen, Frieden ernten**“ mit Prof'in Dr. Margit Eckholt + 41. Bundesversammlung
- ***42** November 2018 (Nürnberg) *Wir sind Kirche*-Tagung „**Unfehlbar daneben - Ohne Frauen keine Zukunft!**“ mit Dr. Christiane Florin, Renate Schmidt, Dr. Claus Petersen und Claudia Mönius + 42. Bundesversammlung
- 43** März 2019 (Würzburg) „**Zukunft der Kirche - Zukunft von *Wir sind Kirche***“ mit Joachim Frank, Burkhard Hose, Jutta Lehnert und Dr. Elfriede Schießleder + 43. Bundesversammlung
- 44** Oktober 2019 (Neustadt an der Weinstraße) KirchenVolksVersammlung „**In Bewegung bleiben!!**“ mit Matthias Drobinski, Andrea Keber („Maria 2.0“), Dr. Christy Orzechowski und Dr. Willi Knecht + 44. Bundesversammlung
- 45** März 2020 (Hofheim/Taunus) **Oasen-Tage „Steh auf und iß! denn du hast einen großen Weg vor dir“** (1 Kön 19) mit Prof. Wolfgang Beck, Br. Stefan Federbusch OFM und Eva-Maria Lerch (in Vertretung für Claudia Mönius)
- 46** Oktober 2020 (Nürnberg) [verschoben wegen Corona auf Oktober 2021 \(Ludwigshafen\)](#) „**25 Jahre *Wir sind Kirche***“ u.a. mit Prof. Hermann Häring (Hauptreferat), Dr. Magdalene Bussmann, Dr. Martha Heizer, Dr. Wunibald Müller

In Hoffnung vorwärts – den Aufbruch mitgestalten

Der jahrzehntelange Reformstau und ganz besonders der Glaubwürdigkeitsverlust durch die Ausübung und Vertuschung sexualisierter Gewalt haben die römisch-katholische Kirche weltweit in eine existenzielle Krise geführt. Mehr als zwei Jahrzehnte hat es gebraucht, bis die im Jahr 1995 nach einem Skandal in Österreich formulierten Ziele und Forderungen des KirchenVolksBegehrens, für die sich *Wir sind Kirche* einsetzt, in weiten Teilen des Kirchenvolkes und jetzt auch in Teilen der Kirchenleitung zum grundlegenden Reformkanon geworden sind.

Die derzeitige Umbruchsituation erscheint in ihrem Ausmaß mit der Zeit der Reformation vergleichbar. Neuere Bewegungen wie „Maria 2.0“ sind dabei ermutigende „Zeichen der Zeit“. Um eine gesellschaftliche Bedeutung für die Zukunft zu erhalten, muss sich die römisch-katholische Kirche einem grundlegenden Wandel in Lehre und Struktur sowie in ihrer Pastoral unterziehen. Die spirituelle und strukturelle Neuorientierung an der Botschaft vom Reich Gottes, wie sie Jesus von Nazaret verkündet hat, ist unausweichlich. Es braucht eine prophetische Vision, die vom Leben der Gemeinde ausgeht, nicht von einer monarchischen Kirchenleitung. Es braucht eine Gewaltenteilung und eine Charta der Grundrechte in der Kirche, die auch die Einzelnen schützt.

Die beharrlichen Reformbemühungen von *Wir sind Kirche* gemeinsam mit Theologinnen und Theologen und vielen anderen Reformkräften haben erreicht, dass das im Zweiten Vatikanischen Konzil grundlegende Bewusstsein gewachsen ist: Träger der christlichen Botschaft ist das ganze Volk Gottes (*Lumen Gentium 12*). Und diese befreiende Botschaft gilt nicht nur der Kirche, sondern der ganzen Welt (*Gaudium et spes 1f*). Dies ruft auch Papst Franziskus immer wieder eindringlich in Erinnerung.

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* wird sich auch in Zukunft für eine den Menschen zugewandte weltoffene Kirche einsetzen, die in dialogischer Weise glaubwürdig die Botschaft Jesu verkündet und an der Verwirklichung des Reiches Gottes mitwirken will.

Als weltweit vernetzte, ökumenisch orientierte katholische Reformbewegung wird *Wir sind Kirche* in den kommenden Jahren

- die Gemeinden und Glaubenden an der Kirchenbasis – soweit möglich – noch stärker darin unterstützen, selber initiativ zu werden, Verantwortung zu übernehmen und „Kirche vor Ort“ zu sein;
- das Handeln der Kirchenleitungen kritisch begleiten und gemeinsam mit anderen Reformkräften den dringend notwendigen Wandel einfordern und mitgestalten;
- im solidarischen Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung auch die Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen und säkularen Gruppierungen suchen.

Wir sind Kirche ist dabei offen für alle Menschen guten Willens, die sich von Jesu Vision vom Reich Gottes inspiriert fühlen und nach Wegen suchen, an seiner Verwirklichung mitzuarbeiten. In dieser Zeitenwende, in der vermeintliche Sicherheiten verdunstet sind, sind wir alle – Kirchenvolk wie Kirchenleitung – nicht unfehlbar Gott-Besitzende, sondern Gott-Suchende. Wie das Volk Israel in der Wüste sind wir auf der Suche nach dem, was uns Menschen trägt, unserem Leben Sinn gibt und solidarische Gemeinschaft schafft. Unterwegs als Teil des vielfältigen Volkes Gottes schauen wir dabei nicht rückwärts, sondern in Hoffnung vorwärts.

Die aktuelle Entscheidung der katholischen Kirche in Deutschland für einen verbindlichen Synodalen Weg sehen wir, wenn er gelingt, als einen Schritt aus der selbstverschuldeten Krise, der auch relevant für die Weltkirche sein kann. *Wir sind Kirche* wird den Synodalen Weg in kritischer Loyalität verfolgen und begleiten. Die spirituellen und konzilsgemäßen Impulse der Pan-Amazonien-Synode inspirieren uns, die Kirche von den Rändern und Ausgegrenzten her zu begreifen.

* beschlossen am 19. Oktober 2019 auf der 44. Bundesversammlung in Neustadt an der Weinstraße



KirchenVolksBewegung

Bundesweite Kontaktadresse:
»Wir sind Kirche«
Postfach 65 01 15
81215 München
Tel.: 08131 260 250
Fax: 08131 260 249
E-Mail: info@wir-sind-kirche.de
Internet: www.wir-sind-kirche.de

im August 2020

Offener Brief an die Teilnehmenden des Synodalen Weges in Deutschland

Nach der hoffnungsvollen ersten Vollversammlung des Synodalen Weges Anfang des Jahres 2020 in Frankfurt besteht aufgrund der Corona-Krise wie auch der jüngsten Instruktion der Klerus-Kongregation die Gefahr, dass der so mühsam begonnene Synodale Weg ins Stocken gerät.

Dies darf auf keinen Fall geschehen!

Wir stehen mitten in einer Krise, ja mitten in gleich mehreren Krisen. Eine Zeit der Krise, der Entscheidung, ist aber immer auch eine Zeit der Chance und neuer Möglichkeiten. Der ganze Synodale Weg ist angesichts kirchlicher Krisen unter dem Vorzeichen angetreten, neue Wege in einer veränderten Situation zu finden und zu gehen.

Diese Wege gilt es unbeirrt fortzusetzen!



der Synodale Weg

Erfahrungen in der Corona-Pandemie

Der Lockdown hat uns urplötzlich von so vielem abgeschnitten, was unser Leben bisher ausgemacht hat. Auch die zweite Vollversammlung des Synodalen Weges musste verschoben werden. Die fünf Regional-Konferenzen am 4. September in Berlin, Dortmund, Frankfurt a. M., Ludwigshafen und München sind ein guter Zwischenschritt, auch wenn sie in den Statuten nicht vorgesehen sein konnten.

Wir alle haben in diesen langen Wochen Zeit gefunden, darüber nachzudenken, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und auch in unserer Kirche. Uns ist in dieser Zeit klar geworden, dass „Geistermessen“, wie sie vielfach genannt worden sind, keine Gottesdienste sind, sondern klerikale Selbstdarstellung. Gemeinde darf nicht vom Priester her gedacht werden; Kirche ist dort, wo die Menschen sind, nicht wo zufällig ein Priester ist. Die Zwei-Klassen-Kirche ist für uns keine Wirklichkeit mehr.

Wir haben neu erfahren, dass „Gemeinde des Herrn – Kirche“ nicht von oben nach unten gedacht werden darf, sondern umgekehrt: nicht Hierarchie und „Laien“, sondern Kirchenvolk und Kirchenleitung. Wir haben neu erfahren, dass Christ-Sein nicht Selbstzweck zur persönlichen Heiligung ist, sondern ein Dienst an den Menschen, wie es Jesus getan hat, den wir als den Christus bekennen. Vor allem haben wir dabei neu erfahren, dass Gottesdienst nicht nur zum Menschendienst aufruft, sondern dass Menschendienst Gottesdienst ist.

Was wir brauchen, ist eine Kirche für die Menschen, für alle Menschen, die von einer weltweiten Krise betroffen sind. Was wir brauchen, ist eine Kirche, die aus dem Geist des Mannes aus Nazaret vorbildhaft handelt und die nicht in einem Korsett aus Gesetzen zu ersticken droht.

Irritationen durch die Instruktion der Klerus-Kongregation

Nach der völlig unerwarteten und äußerst irritierenden Instruktion der Klerus-Kongregation äußerten sich manche, nun



habe sich der Synodale Weg erledigt. Der ohne jede Konsultation mit den Kirchen vor Ort in Rom erstellte lebens- und glaubensfremde Text tut so, als hätten wir in Deutschland noch nie über missionarische Pfarreien nachgedacht. Hat die Klerus-Kongregation die wissenschaftlichen und pastoralen Debatten der letzten 50 Jahre nicht zur Kenntnis genommen?

Nicht nur Theologen und Theologinnen, sondern auch viele Bischöfe haben das römische Papier zu Recht als rückwärtsgewandt und klerikal kritisiert. Es geht an der tatsächlichen Lage der Bistümer und des kirchlichen Lebens nicht nur in Deutschland vorbei. Im Sinne der von Papst Franziskus betonten Synodalität kann es nicht richtig sein, den Bischofskonferenzen weltweit formale Vorgaben zur Gemeindeentwicklung zu machen. Diesem Treiben ist Einhalt zu bieten!

Lassen wir uns durch diese neue Instruktion nicht den Mut nehmen, über das zu reden, was wichtig ist. Wir dürfen uns nicht aus der Verantwortung stellen, in der wir als mündige Christinnen und Christen stehen. Lassen wir uns nicht schon wieder in Statuten und Vorschriften und leere Worthülsen einzwängen, lassen wir uns das Nachdenken nicht verbieten!

Wie also weiter mit dem Synodalen Weg?

Die vier Themenbereiche „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“, „Priesterliche Existenz heute“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und „Leben in gelingenden Beziehungen“ sind letztlich alles Themen, über die seit den Zeiten des Zweiten Vatikanischen Konzils, seit 55 Jahren, debattiert wird. Die in dieser Zeit erzielten theologischen Erkenntnisse werden allerdings größtenteils immer noch ignoriert und das Kirchenvolk wurde von Jahrzehnt zu Jahrzehnt vertröstet. Damit muss jetzt endlich Schluss sein, wenn die in der klerikalen Kirchenstruktur fußenden Krisen überwunden werden sollen.

Bei der ersten Synodalversammlung am 31. Januar 2020 ist Prof. Thomas Söding ausführlich auf den Papstbrief „an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ eingegangen. Sein Fazit: „Wir werden in der Synodalversammlung nicht alle Probleme der katholischen Kirche lösen. Aber wir müssen dort anpacken, wo man sich die Finger verbrennen kann.“



Suchen wir also nach neuen Wegen, die wir im Vertrauen auf die Heilige Geistkraft gehen können; nach Wegen, die viele mitgehen können, die an der realen Kirche verzweifelt sind, aber den Glauben an die frohe Botschaft vom Reich Gottes nicht aufgegeben haben; nach Wegen, die zu gehen auch Jugendliche begeistern kann. Denken wir das Unmögliche: Wer keine Utopie hat, ist kein Realist.

Der Synodale Weg in Deutschland will und kann auch mit noch so guten Beratungen und Beschlüssen die Weltkirche nicht direkt verändern. Aber wenn es hoffentlich gelingt, auf die Krisen der Gegenwart pastoral verantwortliche und theologisch fundierte

Antworten zu finden, dann werden die hier formulierten Ergebnisse auf Dauer auch vom Vatikan nicht ignoriert werden können. So kann der Synodale Weg in Deutschland, der schon jetzt international große Beachtung finden, für die Weltkirche fruchtbar werden.

Jan-Thomas Johanna, April Grabmeier, S. Lüdewig, Magnus Steg, Heilil Ker, Ch. Widmer

Wir sind Kirche-Bundesteam



Pfingstbrief 2020

Was aus der Corona-Krise zu lernen ist

Die derzeitige Pandemie führt uns vor Augen, wie zerbrechlich das Leben und jede Form von Gemeinschaft ist. Jede und jeden einzelnen von uns wie auch unsere Weltgemeinschaft stellt die Corona-Krise vor nie gekannte Herausforderungen. Dies gilt auch für unseren Glauben und für alle Glaubensgemeinschaften. Hinzu kommt: **Die Corona-Krise hat offenbaren Charakter:** Bereits bestehende Krisen und Unrechtsverhältnisse werden uns jetzt drastisch vor Augen geführt; soziale und materielle Unterschiede in unserem Land, in Europa und weltweit werden verstärkt. Viel schneller als z.B. bei der Klimakatastrophe merken wir die Auswirkungen unseres Handelns in dieser Pandemie.

Gleichzeitig hat sich aber auch eine beispiellose Solidarität entwickelt. Wir erleben neue Dynamiken und was gemeinsames zupackendes Handeln bewirken kann. Vermeintlich unabänderliche Verhältnisse sind jetzt in der Not auf einmal veränderbar. **Wir erkennen: Eine andere Welt ist möglich.** Jetzt geht es darum, die Wirklichkeit neu zu sehen, Gewohnheiten zu überprüfen und das Potenzial auch spiritueller Ressourcen zu mobilisieren! Ein vorwärts gerichtetes Engagement, den Paradigmenwechsel vor Augen, bietet einen begeisterungsfähigen Hoffnungshorizont. Für unsere Kirche(n) ist dies eine große Herausforderung, aber auch Chance, ihre Relevanz unter Beweis zu stellen.

- So wichtig Liturgie, das gemeinschaftsbildende Feiern ist, genauso wichtig ist der diakonische Dienst. **Menschen dienst ist Gottesdienst** und daher eine unverzichtbare Form der freien Religionsausübung.
- Wagen wir eine grundlegende **Neukonzeption kirchlicher Dienste**, die in ganzheitlicher und geschwisterlicher Weise die Aufgaben von Liturgie, Diakonie, Glaubenszeugnis und Gemeinschaft gestaltet und die Glaubenden auf ihre eigene Verantwortung und Mündigkeit verweist!
- Stärken wir **Hauskirchen und kleine Gemeinschaften**, die sich gerade in dieser Krise bewährt haben und die sich neu auf den Weg machen, die Botschaft Jesu zu leben und in die Welt zu tragen!
- Lassen wir nicht zu, dass bislang mühsam erreichte Erfolge in der **Gleichberechtigung von Frauen und Männern** durch Rückfall in alte Rollenmuster wieder zunichte gemacht werden! Gerade Frauen sind es, die lebensnotwendige Dienste leisten. Wer Frauen weiter diskriminiert, ignoriert die Botschaft Jesu.
- Die **Aufarbeitung sexualisierter Gewalt** muss weitergehen und die **Entschädigung** verbessert werden!
- Der gerade begonnene **Synodale Weg in Deutschland** darf nicht ins Stocken geraten! Denn die Bearbeitung der vier Schwerpunktthemen ist entscheidend für die Glaubwürdigkeit der römisch-katholischen Kirche.
- Stellen wir uns den **Fragen von Leid, Sterben und Tod**, die in westlichen Gesellschaften oft verdrängt werden! Und stellen wir uns in neuer Weise der Frage nach Gott, nach Ursprung und Aufgabe unserer Existenz!
- Unterstützen wir die vielen **ökumenischen und interreligiösen Initiativen**, die sich für ein friedliches Zusammenleben von Völkern und Religionen einsetzen!
- Halten wir an der **friedenstiftenden Idee Europa** fest, nicht als Festung, sondern als alte Nationalismen überwindende Solidargemeinschaft! Viele Länder sind nicht in der Lage, die Pandemie allein zu schultern.
- Tragen wir dazu bei, dass die **Umwelt- und Sozialzyklika „Laudato si“** von Papst Franziskus wirkliche Beachtung findet, und unterstützen wir die Proteste und Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung!
- Fordern wir als Christ*innen die **Verantwortung weltweit agierender Konzerne** sowie dringend notwendige **Entschuldungsmaßnahmen** ein! Ändern wir unser Konsumverhalten! Nehmen wir massiv Einfluss auf die Politik und die Unternehmen! Auch die Lieferketten müssen in den Blick genommen werden.
- Helfen wir gerade jetzt mit, durch **weltweite entwicklungspolitische Partnerschaftsarbeit** den Kreislauf der Armut zu brechen und **handlungsfähige politische Strukturen** aufzubauen! Viele kirchliche Organisationen und Nichtregierungsorganisationen leisten einen großen Beitrag.

Die Corona-Krise wird uns möglicherweise noch lange begleiten. Jetzt feiern wir das Fest der Sendung des Heiligen Geistes, der Heiligen Ruach. **Pfingsten steht im Zeichen der Hoffnung. Es steht für Aufbruch und Erneuerung – gerade, wenn die Angst um sich greift**, damit unsere Welt menschlicher und geschwisterlicher werde als zuvor.

Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

mehr auf: wir-sind-kirche.de/corona

Bestellungen (bitte Anzahl angeben) **und weitere Informationen** im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* · Postfach 65 01 15 · D-81215 München · www.wir-sind-kirche.de

Tel. 08131 260 250 · Fax 08131 260 249 · E-Mail: info@wir-sind-kirche.de

Spendenkonto: *Wir sind Kirche* e.V. · IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00 · BIC: GENODEM1DKM

Der Verein ist vom Finanzamt Ettlingen unter der Nummer 31199/44490 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.



We Are Church International

International Movement We Are Church (IMWAC)
www.we-are-church.org

- 1995** **Church Referendum** 'We are Church' started in Austria, Germany, and Southern Tyrol. 2.5 million signatures for a renewal of the Roman-Catholic Church according to the intention of the Second Vatican Council
- **The creation of a Church of brothers and sisters**
 - **Full participation of women in all aspects of Church life**
 - **Removal of the obligation of clerical celibacy**
 - **A positive attitude towards sexuality and recognition of the primacy of an informed moral conscience**
 - **A message of joy and not threat or discrimination.**
- 1996 **International Movement We are Church (IMWAC)** founded in Rome
- 1997 Participation at the **Ecumenical Meeting in Graz/Austria** (despite the intervention of Cardinal Ratzinger)
- 1997 **Incontro Internazionale Del Popolo Di Dio** to present signatures to the Pope at the 35th anniversary of the opening of Vatican II
- 1998 **'Pope for the Time to Come: Bishop of Rome and Universal Pastor'**
More than 145 major groups around the world endorsed the document.
- 1999 **Forum of European Christians** shadowing the Bishops' Synod for Europe in Rome
- 2001 **Synod of the People of God** – with participants from around the world shadowing the **Xth Ordinary General Assembly of the Synod of Bishops** in Rome
- 2002 **We are Church-YOUTH at Challenge the Church** parallel to the 'WorldYouthDay' in Toronto/Canada
- 2003 **IMWAC-Council** in Barcelona/Spain
- 2004 **IMWAC-Council** in Brussels/Belgium
- 2005 **Conclave-Project "Visions of a New Church"** in Rome, April 14-16
- 2005 **'We are Church – worldwide'** 10th anniversary of the Church referendum in Innsbruck/Austria
- 2005 **We are Church-YOUTH** initiates 'WorldYouthDay4all' at Catholic WorldYouthDay Aug. 2005 in Cologne /Germany
- 2006 **IMWAC-Council** in Freising/Germany, June 16-18
- 2006 **Third letter to Pope Benedict** asking for dialogue on the **10th anniversary of the International Movement We are Church** (founded in Rome, Nov. 25, 1996)
- 2007 **Informal IMWAC-Council** at the 10th anniversary of N6s Somos Igreja in Lisboa/Portugal
- 2008 **IMWAC** participated in the **Call for Women's Ordination** during Bishop's Synod in Rome, organized by WOW.
- 2009 **IMWAC-Council** in Freising/Germany, October 16-18
- 2010 **Informal IMWAC-Council** in Mennerode /The Netherlands, May 7
IMWAC participated in the **Call for Women's Ordination** at the end of the 'Year for Priests' in Rome
- 2011 **Memorandum "Church 2011: The need for a new beginning"**, Romero-Appeal, Solidarity with Bishop Morris
informal IMWAC-Council in Barcelona/Spain, April 28
- 2012 **Press conference „Witnesses of a renewed Church for the times to come“** in Rome, October 9
IMWAC-Council in Lisbon/Portugal, October 26-28
- 2013 **Conclave-Project "Collegiality, Justice and Pastoral Wisdom"** in Rome, March 4-14
Letter to Pope Francis and to the Cardinals about Reform of the Roman Curia, September 20
IMWAC-Council & Council-50-Working Group in Dublin/Ireland, November 1-4
- 2014 **Synod-Project** in Rome, October 4-18
- 2015 **IMWAC-Council & Council-50-Working Group** in Vienna/Austria, March 13-15
Family Synod-Project, Pact of the Catacombs & Council-50 in Rome, October/November
- 2018 **Joint conference: WAC-I-Council, European Network, Global Council Network** in Rome/Italy, March 15-19
Monitoring the Synod of Bishops "Young People, the Faith and Vocational Discernment" in Rome, Oct
- 2019 Monitoring of **Amazonia Synod**
- 2020 Monitoring of **German Synodal Path**

The We Are Church movement has a presence in or is co-operating with similar groups in Algeria, Austria, Argentina, Australia, Belgium, Brazil, Canada, Catalonia, Chile, Colombia, Dominican Republic, Finland, France, Germany, India, Indonesia, Ireland, Italy, Liechtenstein, Kenya, Malta, Mexico, New Zealand, The Netherlands, Norway, Peru, Poland, Portugal, Russia, Scotland, South Tyrol, Spain, Sri Lanka, Sweden, Switzerland, Tanzania, United Kingdom, USA, Venezuela

We Are Church cooperates with other reform movements around the world e.g. European Network Church on the Move (EN), Women's Ordination Worldwide (WOW), North Atlantic Federation for a Renewed Catholic Priesthood, Catholic Church Reform International, Global Council Network, International Catholic Reform Network (ICRN).

Chair: Colm Holmes, *We are Church Ireland*, Tel. +353-86606 3636, E-Mail: colmholmes2020@gmail.com
Vice chair: Dr. Martha Heizer, Plattform *Wir sind Kirche*, Austria, Tel.: +43 650 4168500, E-Mail: martha.heizer@inode.at
Media Contact: Colm Holmes, *We are Church Ireland*, Tel. +353-86606 3636, E-Mail: media@we-are-church.org
Webmaster: Valerie Stroud, We are Church UK; Great Britain, Tel.: +44-1634-715278, E-Mail: valeriejstroud@gmail.com
International Contact: Jean Pierre Schmitz, France & Mauro Castagnaro, Italy
Finance: Finbarr Quigley, Ireland